

OBERDORFSTRASSE 2
8808 PFÄFFIKON SZ
TEL. 055 410 46 44
FAX 055 410 46 94
WWW.SPD.CH

CENTRALSTRASSE 5D
6410 GOLDAU
TEL. 041 859 17 37
FAX 041 859 17 39
WWW.SPD.CH



FACHSTELLE FÜR
PAAR- UND FAMILIENBERATUNG

EHE / PARTNERSCHAFT
SEXUALITÄT
SCHWANGERSCHAFT

Jahresbericht 2013

Die Fachstelle für Paar- und Familienberatung blickt auf ein gelungenes, arbeitsreiches Jahr zurück. Die Konsolidierung sowohl des Teams wie auch der verschiedenen Themengebiete ermöglichte eine gute Bewältigung der komplexen Fallarbeit.

2013 führte die Fachstelle mit dem Schwyzer Elternbildungstag und der „Liebeslernshow - interaktive Quizshow für paarweise Lebenslagen“ zwei kantonale Projekte durch, die bei der Bevölkerung auf gutes Echo stiessen.

Am 5. Schwyzer Elternbildungstag nahmen 120 Personen teil (39 Männer, 81 Frauen), 62 Kinder wurden im angegliederten Kinderhort betreut. Die Liebeslernshow (Vermittlung von unterhaltsam aufbereitetem Wissen rund um die Paarbeziehung; inkl. persönliches Arbeitsbuch zur Paarbeziehung) war mit 60 Personen ausverkauft.

Am Tag der psychischen Gesundheit (10.10.), der 2013 zum Thema „Alter und psychische Gesundheit“ stattfand, war die Fachstelle an einem Infotisch mit zwei Mitarbeitern dabei.

Die Kurse zu Eltern- und Familienthemen (Elternzeit und Paarzeit (2 mal), Wege aus der Brüllfalle – muss ich immer erst laut werden, Pickel Krach und viel Gefühl, Wundertüte Pubertät, Söhne brauchen Väter) wurden gesamthaft von 136 Teilnehmenden besucht.

Aufgrund der Konsolidierung im Team und der kompetenten Unterstützung und Entlastung im Bereich Administration durch Martha Linder konnte die Fachstelle für Paar- und Familienberatung vermehrt auf Anfragen bezüglich Vernetzung eingehen.

Andreas Pantli unterrichtete gemeinsam mit der externen Sexualpädagogin, Barbara Wenger, 32 Lektionen im Berufsbildungszentrum zu den Themen erste Liebe, Beziehung und safer sex (Schutz vor sexuell übertragbaren Erkrankungen). Es nahmen 112 Jugendliche daran teil.

Helen Gisler besuchte den Eltern-Kind-Treff der Mütter-Väter-Beratung Schwyz und Barbara Bot das Elterncafé der Kleinkindberatung Höfe, wo sie die insgesamt 28 Teilnehmenden für die Balance zwischen Paar- und Elternsein sensibilisierten.

Andreas Pantli gestaltete gemeinsam mit einer Fachperson der Pro Senectute einen Nachmittag für 10 Personen mit einem Partner oder einer Partnerin, der / die an Demenz erkrankt ist und zuhause lebt.

Karin Gerber wurde von der ehemaligen Pastoralassistentin Lachen für einen Workshop in Oberägeri mit 24 Jugendlichen zum Thema „Schwanger – was nun?“ angefragt.

Die lange geplante gemeinsame Weiterbildung mit Dr. med. Daniel Burger, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe, war auf den Herbst 2013 projektiert, konnte aber aufgrund personeller Wechsel im Regionalspital Lachen nicht durchgeführt werden.

Die Dokumentation, die Mediothek sowie die Aktualisierung der Homepage, was das Produkt 2 betrifft, konnte 2013 aktualisiert werden. Auch die Vernetzung mit der entsprechenden schweizerischen Dachorganisation (Sexuelle Gesundheit Schweiz – Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit – ehemals ISIS) sowie den Weiterbildungsangeboten (Schwangerschaft, pränatale Diagnostik, Notfallkonzeption usw.) konnte sichergestellt werden.

Als gemeinsames Projekt von Produkt 1 und 2 wurde der Kurs „1+1=3 – wo bleibt die 2?“ (auch: „Elternzeit – Paarzeit“) entwickelt und durchgeführt. Zudem wird das Kursangebot allen im Spital gebärenden Frauen über den Mama-Koffer angeboten, der verschiedene Informationen und Produkte enthält für den Start ins Leben. Über das Kursangebot werden junge Eltern auf die sensible Phase ihrer Beziehung und auf das Angebot der Fachstelle bezüglich familiärer Themen aufmerksam gemacht.

Für die nächsten fünf Jahre wurde mit Richard Hensel, Amt für Berufsbildung (Erziehungsdepartement), ein Leistungsvertrag erarbeitet, der sowohl die Finanzierung wie auch das Reporting für die nächsten fünf Jahre für den Elternbildungstag festlegt. Ebenso wurde mit anderen Leistungserbringern geklärt, wie die Aufgabenteilung, Abläufe und Vernetzung in Bezug auf Elternbildung im Kanton Schwyz gestaltet werden. An den entsprechenden Sitzungen nahm Claudia Bertenghi teil.

Die vermehrte Nachfrage nach Paartherapie infolge häuslicher Gewalt (als Ersatzmassnahme oder Massnahme, angeordnet durch die Staatsanwaltschaft) führte zu einem Vernetzungstreffen mit der Opferhilfe St. Gallen, die ein ähnliches Angebot führt, und zum Beginn einer diesbezüglichen Konzeptarbeit, in der formale und inhaltliche Aspekte dieser Arbeit geklärt werden. Claudia Bertenghi und Andreas Pantli werden diese Arbeit auch 2014 weiter führen.

Die Arbeit für die Flyer „Eltern in Trennung / Scheidung“ und „Das Kind im Scheidungsrecht“ wird sich bis in die erste Jahreshälfte 2014 hinziehen. Diese Flyer sollen auch als Download zur Verfügung stehen. Für die Beratung von Einzelpersonen wird ein internes Handbuch mit verschiedenen methodischen Zugängen für die BeraterInnen erstellt.

Die Anfragen per Mail kommen weiterhin und sind im Vergleich in etwa 2012 gleich geblieben. Aufgrund technischer Probleme mit der Website (Absturz der Seite) kann die Entwicklung im Bereich Download nicht weiter verfolgt werden. Wie im Vorjahr projektiert wird nach und nach der gesamte Bücherbestand in die Datenbank eingetragen, die über die Website einsehbar ist. Die gezielte Nachfrage nach Büchern aus der Datenbank sehen wir als Folge dieses Vorgehens.

Die Anzahl Gespräche in der Paarberatung (Produkt 1 / Paar- und Familienberatung) sind im Vergleich zum Vorjahr von 1044 auf 1009 gesunken. Die Beratungen bezüglich Produkt 2 (Schwangerschaft/Sexualität) sind weiterhin im Steigen begriffen: Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Beratungen von 112 auf 132. Es kamen 56 Klienten mehr auf die Fachstelle als im Vorjahr.

1. Leistungsausweis

Klientenzahlen

Die Klientenzahlen im Bereich Paar- und Familienberatung (Produkt 1) stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 6.92% (von 809 auf 865).

Auch im Bereich der Sexual- und Schwangerschaftsberatung (Produkt 2) stiegen die Zahlen weiterhin und nahmen um 5.88% zu (von 119 auf 126 Klienten; Zunahme 2012 um 14.42%). Dies entspricht über den Zeitraum von 2010 – 2013 einer Zunahme von rund 60%.

Gesamthaft nahmen die Klientenzahlen beider Fachstellen um 6.79% zu. Das Diagramm 1 zeigt die Entwicklung bezüglich KlientInnenzahlen beider Produkte von 2005 – 2013 auf.

An den Kursen und Veranstaltungen beider Produkte nahmen 514 Personen teil. Die Abnahme um 124 Personen ist auf die Seniorenmesse vom letzten Jahr zurück zu führen, die nicht regelmässig veranstaltet wird (vgl. 5. Kurse und Veranstaltungen).

Aufgrund technischer Probleme im Zusammenhang mit einem Upgrade von Joomla kann die Zahl der Downloads unserer Fragebogen, Informationen und Arbeitspapiere nicht mehr angeschaut werden.

Ob dies zukünftig wieder möglich sein wird, ist im Moment Gegenstand von Abklärungen.

Beitrag KlientInnen

Für die Paar- und Familienberatung (Produkt 1) trugen 71.15% der KlientInnen einen Teil an die Beratungskosten bei (2012: 77.39%).

Für das Produkt 2 zahlten rund 39.39% der KlientInnen einen Beitrag (Vorjahr: 17.86%). Die Schwangerschaftsberatung erfolgt im Gegensatz zur Beratung des Produkt 1 unentgeltlich (entsprechend dem Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen vom 9.10.81, Art. 1, bzw. Verordnung über die Schwangerschaftsberatungsstellen vom 9.10.81.) Die Beiträge stammen aus der ebenfalls zum Produkt 2 gehörenden Sexualberatung).

Entwicklung Finanzen / Eigenmittel

Die Einnahmen aus Klientengesprächen sind abhängig vom Einkommen der Paare und variieren je nach Kinderzahl. Die Leistungen rund um den Themenkreis Familienplanung erfolgen unentgeltlich.

Für Beratungen und Informationsgespräche, Teilnahme an Gruppen, Kursen und Veranstaltungen werden ein Honorar eingefordert oder ein Kursgeld erhoben.

Die Tarife für die Beratungskosten sind in einer Tarifliste im Anhang ersichtlich. Die Kosten für die Teilnahme am Elternbildungstag belaufen sich für Paare auf Fr. 90.00, für Einzelpersonen auf Fr. 70.00.

Aus diesen Tätigkeiten ergaben sich 2013 Einnahmen mit dem Betrag von Fr. 92'188.28 (Vorjahr: Fr. 83'527.51). Dies entspricht einer Zunahme von 10.37%.

2. Effizienz

Entwicklung Anzahl Gespräche pro Hundert-Anstellungsprozent

Im Leistungsvertrag sind für das Produkt 1 390 Gespräche pro Hundert-Anstellungsprozent veranschlagt. Diese wurden um 75 überschritten.

Für das Produkt 2 sind 60 Gespräche veranschlagt. Es fanden 61 Gespräche statt.

Die gesamthaft auf 450 veranschlagten Gespräche (Produkt 1 und 2) wurden um 76 überschritten.

Diagramm 2 zeigt die Entwicklung der veranschlagten Gespräche auf.

Anzahl persönliche Sitzungen in Pfäffikon und Goldau

In Pfäffikon hat die Anzahl Sitzungen um 8.73% abgenommen (2012: 733; 2013: 669).
In Goldau hat die Anzahl Sitzungen um 11.58% zugenommen (2012: 423; 2013: 472).

Das Diagramm 3 zeigt die Entwicklung in diesem Bereich auf.

Anzahl Sitzungen pro Fall

Die Anzahl Sitzungen Produkt 1 schwankt wenig (2012: 2.06; 2013: 1.94). Im Produkt 2 ist die Anzahl der Sitzungen pro Fall von 1.40 (2012) auf 1.61 (2013) gestiegen.
Gesamthaft bewegt sich die Anzahl Sitzungen auf dem Niveau der Vorjahre.

Diagramm 4 zeigt die Entwicklung diesbezüglich auf.

Durchschnittliche Dauer einer Sitzung

Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung bewegt sich mit 1.33 auf dem Niveau der Vorjahre (2011: 1.42; 2012: 1.23; 2013: 1.32).

Das Diagramm 5 zeigt die Entwicklung in diesem Bereich auf.

Durchschnittlicher Aufwand pro Sitzung in Stunden (Leistungen in Abwesenheit)

Der Aufwand pro Sitzung beinhaltet alle Leistungen in Abwesenheit der KlientInnen wie Aktenführung, Abklärungen und Berichtswesen.

Ebenfalls zum Aufwand kommt die Beantwortung von Mails, die nicht als KlientInnen aufgenommen sind (Mailberatung).

Entsprechend der zunehmenden Wichtigkeit vernetzten Arbeitens wird auch die Organisation von und Teilnahme an HelferInnenkonferenzen verschiedener Institutionen und Kliniken, Standortbestimmungen und Berichte / Rückmeldungen mit Sozialberatungen, Kliniken und Ärzten, Bewährungsdienst, Mütter-Väter-Beratung, KESB usw. unter dem Aufwand eingetragen.

Der durchschnittliche Aufwand pro Sitzung (in Abwesenheit der KlientInnen) ist erneut angestiegen von 0.77 Stunden (2012) auf 0.86 Stunden (2013).

Diagramm 6 zeigt die Entwicklung des durchschnittlichen Aufwandes pro Sitzung in Stunden auf.

Durchschnittliche Vernetzungszeit mit externen Fachpersonen pro Fall in Stunden (Produkte 1 und 2)

Die durchschnittliche Vernetzungszeit mit externen Fachpersonen (Telefonate / Sitzungen) betrug 2013 0.27 Std. (2012: 0.21 Std.)

Diagramm 7 zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Vernetzungszeit (persönlich und telefonisch) auf.

Entwicklung Anzahl Telefonberatungen / Telefonberatungszeit in Stunden

Die Anzahl der Telefonberatungen, die vor allem von älteren, weniger mobilen Menschen, Mütter mit Neugeborenen, jungen Menschen und Personen mit Fragen zu sexuellen Themen genutzt werden, sind ungefähr auf dem Vorjahresniveau geblieben, bzw. es fanden weniger Telefonberatungen statt und diese dauerten zeitlich länger (Produkt 1 und 2 2012: 674 Gespräche mit 259.62 h Gesprächszeit; Produkt 1 und 2 2013: 633 Gespräche mit 279.27 h Gesprächszeit).

Persönliche und telefonische Konsultationen (Anzahl / in Stunden)

Die Möglichkeit telefonischer Beratungen hat sich auch auf unserer Fachstelle zunehmend eingebürgert. Vermehrt werden auch in vergleichbaren Diensten die telefonischen und persönlichen Beratungen zu einer Statistik zusammengefasst.

Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und die Vergleichbarkeit mit anderen Diensten zu ermöglichen, wird die Fachstelle für Paar- und Familienberatung ebenfalls eine Statistik führen, die die Konsultationen („persönliche und telefonische Konsultationen (Anzahl / in Stunden)) zusammenfasst (2012: 1737.26; 2013: 1794.27) entspricht 3.28 % mehr als zum Vorjahr.

Das Diagramm 8 zeigt die Entwicklung der Konsultationen auf (2007-2013).

3. KlientInnen

Geschlechterverteilung

2013 suchten 542 Frauen (54.69%), 422 Männer (42.58%) und 27 Kinder (2.7%) die Fachstelle auf.

Die auf der Stelle beratenen KlientInnen sind die Eltern von insgesamt 378 Kindern (2012: 536).

Diagramm 9 zeigt die Geschlechterverteilung.

Hauptthemen

Bei der Themenwahl sind Mehrfachnennungen möglich.

Im Produkt 1 waren allgemeine Beziehungsprobleme (40%), Trennung/Scheidung (25%) und familiäre Probleme (14%) zentrale Themen, was in etwa der Vorjahresverteilung entspricht.

Die Hauptthemen in Produkt 2 waren Sexuelle Probleme (19%) der KlientInnen, Schwangerschaft und Geburt (17%), ungeplante Schwangerschaft (16%), soziale, finanzielle und rechtliche Probleme / Fragen infolge Schwangerschaft (14%).

Die anhaltende Tendenz zu weniger Beratungen bezüglich zu ungeplanter Schwangerschaft (trotz in etwa gleichbleibender Zahl der Schwangerschaftsabbrüche) wird 2014 mit den entsprechenden FachärztInnen und Spitälern evaluiert werden.

Die detaillierte Auflistung der Hauptthemen kann den Diagrammen 10 und 11 entnommen werden.

Die Nachfrage nach Erziehungsberatung, Unterstützung im Umgang mit Kindern in Trennung / Scheidungssituationen und Neuregelungen von Scheidungsfolgen im Bereich des Besuchsrechts war wiederum sehr hoch. Diese Nachfrage wurde auch in diesem Jahr mittels Kursangeboten aufgefangen (vgl. Anhang Kurse und Veranstaltungen).

Im Bereich der Erziehungsberatung gibt es nach wie vor keine befriedigende Lösung.

Nationalität

Rund 75.52% der KlientInnen waren SchweizerInnen, 25% waren ausländischer Herkunft. Dies entspricht in etwa dem Ausländeranteil im Kanton Schwyz, welcher bei 19.3% liegt. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anzahl ausländischer Klienten um 2.7% zu.

Zivilstand / Ehedauer

Fast alle Klienten (2013: 93.2%, Vorjahr: 63.79%) waren verheiratet; der Grossteil davon langjährig.

In 98 Fällen (Produkt 1) betrug die Ehedauer 21 und mehr Jahre, in 106 Fällen zwischen 11-20 Jahre und in 98 Fällen 1-10 Jahre.

4. Qualität

Die Qualität wird mittels der im Leistungsauftrag festgelegten Standards und Indikatoren dokumentiert, zu denen auch die Klientenbefragung gehört. Diese wird mittels Fragebogen erhoben.

Rahmenbedingungen

KlientInnen in Krisen und mit Schwangerschaftskonflikten bekamen innerhalb von 48 Stunden einen Termin. Die Wartezeit von drei Wochen wurde auch bei grosser Auslastung (Vorweihnachtszeit) nie überschritten.

Arbeitszeiterfassung und Klientendossiers wurden innert den vorgesehenen Fristen aktuell geführt. Beide Stellen sind durch qualifiziertes, fest angestelltes Personal besetzt. Die Mediotheken beider Stellen sind auf dem neuesten Stand bezüglich beider Produkte.

Die Homepage wurde laufend aktualisiert und mit neuen Informationen ergänzt.

KlientInnenzufriedenheit

Mittels des Fragebogens „KlientInnenzufriedenheit“ (vgl. Anhang) wird jeweils im Zeitraum von Mitte Oktober bis Mitte Dezember die Zufriedenheit der Ratsuchenden mit dem Fachstellenangebot erhoben.

Der Fragebogen wird von den BeraterInnen an die KlientInnen abgegeben. Der Rücklauf wird anonym in einem Briefkasten im Wartezimmer gesammelt.

Im Zeitraum Mitte Oktober bis Mitte Dezember wurde die Fachstelle von 185 KlientInnen aufgesucht. Der Fragebogen wurde an 70 KlientInnen abgegeben. Der Rücklauf daraus betrug 57 Fragebogen. Die folgenden Auswertungen beruhen auf den 57 Fragebogen, was rund 31% der Klientel im Befragungszeitraum umfasst.

Die niedrige Streuungsrate des Fragebogens erschliesst sich aus den vielen Krisen- und Erstgesprächen in diesem Zeitraum.

Bezogen auf die abgegebenen Fragebogen beträgt die Rücklaufquote rund 81%.

Die Rahmenbedingungen (Lage der Beratungsstelle, Räumlichkeiten, telefonische Erreichbarkeit) wurden von 94% der KlientInnen als gut bis sehr gut eingestuft.

Der Erstkontakt, die Wartezeit und die Beratungskosten wurden von 90.3% als gut bis sehr gut eingestuft.

Das Einbringen und Ernstnehmen der Anliegen bewerteten 93% aller antwortenden KlientInnen als sehr gut.

Der Beitrag der Beratung zum Lösen ihrer Probleme wird von 86% der KlientInnen als gut bis sehr gut eingestuft.

Die Kompetenz der BeraterInnen wird von 100% der KlientInnen als gut bis sehr gut bewertet.

Die Gesamtzufriedenheit mit dem Angebot der Beratungsstellen stuften 100% als gut bis sehr gut ein. 96% würden die Fachstelle weiter empfehlen.

5. Kurse und Veranstaltungen

Die Fachstelle für Paar- und Familienberatung organisierte gemeinsam mit der Erwachsenenbildung EB FFS Schwyz und in Zusammenarbeit mit allen Fachstellen, die im Dienst der Familie unterwegs sind, den „5. Schwyzer Elternbildungstag“, an dem 81 Mütter und 39 Väter teilnahmen. 56% der TeilnehmerInnen kamen von Innerschwyz und 38% von Ausserschwyz, 6% ausserkantonal. Im internen Kinderhort wurden 62 Kinder betreut. Die verschiedenen, in den Referaten und Workshops deaufgenommenen Themen, sind im beigelegten Flyer ersichtlich.

An einer Veranstaltungsreihe für Jugendliche in Ausbildung im Berufsbildungszentrum Pfäffikon zu den Themen Sexualität, Verhütung, sexuelle Gesundheit nahmen insgesamt 112 Jugendliche teil. Die Veranstaltungsreihe fand zum dritten Mal statt.

Die folgenden Kurse wurden auf Anfrage anderer Fachstellen, wie z.B. Mütter-Väter-Beratung, Kleinkindberatung oder Elternforen ausgeschrieben oder gemeinsam mit der EB FFS angeboten (im inneren Kantonsteil):

Im Kurs „Wege aus Brüllfalle“ werden mit den Eltern Alternativen zum Anbrüllen der Kinder erarbeitet und geübt, Grenzen auf andere Weise zu setzen. Am Kurs nahmen 19 Personen teil.

Am Kurs „Pickel, Krach und viel Gefühl“ werden Informationen vermittelt, die die Entwicklung von und den Umgang mit pubertierenden Jugendlichen zum Inhalt haben. An diesem Angebot nahmen 13 Personen teil.

Am Kurs „Söhne brauchen Väter“, der sich mit der Rolle von Vätern für ihre Söhne auseinandersetzt, nahmen 20 Väter teil.

Im Kurs „Wundertüte Pubertät“, in dem Wissen zur Pubertät vermittelt und der Austausch zwischen den Eltern angeregt wird, nahmen 40 Teilnehmende teil.

Der Kurs „Elternzeit-Paarzeit“ (1+1=3 – und wo bleibt die 2?), den die Fachstelle seit längerem als präventives Projekt entwickelt, hat das Ziel, die Herausforderung, die der Übergang vom Paar zur Familie bedeutet, zu begleiten und mit den Eltern präventiv Massnahmen zu planen, die der Verschlechterung der Paarqualität entgegenwirken. An diesem zwei Mal durchgeführten Kurs nahmen gesamthaft 44 Personen teil.

Am Workshop „schwanger was nun?“ in dem es um das Thema Umgang mit und Haltung zu einer Schwangerschaft im Jugendalter ging, nahmen 24 Jugendliche teil.

Am Eltern-Kafi Mübe Pfäffikon (Kleinkindberatung) und am Eltern-Kind-Treffen (Mütter-Väterberatung Schwyz) waren insgesamt 28 Personen anwesend.

In der Angehörigengruppe Demenz wurde das Paarleben mit einem an Demenz erkrankten Partner / Partnerin thematisiert. An diesem gemeinsam mit der Pro Senecute geleiteten Austausch nahmen 10 Personen teil.

Die „Liebeslernshow“ vermittelt zentrales Wissen rund um die Beziehung auf eine unterhaltsame Weise. Zudem werden präventive Verhaltensweisen in Quizsequenzen vermittelt. Das Wissen sowie weiterführende Fragebogen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Kommunikation und Sexualität vermittelt das auf den Anlass hin konzipierte „Beziehungskochbuch“. Am Anlass nahmen 60 Personen teil.

Insgesamt besuchten 514 TeilnehmerInnen die angebotenen Kurse und Veranstaltungen. Dies sind 124 weniger als im Vorjahr.

Die grosse Abnahme ist auf die Seniorenmesse 2012 zurück zu führen, die die letztjährigen Zahlen erhöhte. Die Seniorenmesse findet nicht regelmässig statt.

Eine Auflistung aller Kurse und Veranstaltungen inklusive Teilnehmerzahlen befindet sich im Anhang.

Das Diagramm 12 gibt Auskunft über die Entwicklung der Teilnehmerzahlen der letzten Jahre.

Analog zum Angebot der Fachstelle im Bereich Veranstaltung / Kurse und der Informations-Downloads ist die damit verbundene Arbeit angestiegen.

6. Online-Angebote

Aufgrund von technischen Schwierigkeiten sind über die Nutzung von Online-Angeboten nur wenige Informationen verfügbar.

Die in drei Themenbereichen (Schwangerschaft/Sexualität, Paar- und Familie, Trennung/Scheidung) gegebene Möglichkeit einer Mail-Anfrage wird genutzt für Erstkontakt, Terminanfragen und das Einholen von Informationen und Ratschlägen.

7. Pränatale Diagnostik

Per 1. April 2007 trat das Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMG) in Kraft. Den diesbezüglichen Auftrag hat die Fachstelle in ihr Angebot eingebaut. Im 2013 kamen drei Anfragen, die die pränatale Diagnostik als Hauptanliegen formulierten (2012: 4).

Bei 16 (2012:10) Schwangerschaften war die pränatale Diagnostik ein Nebenanliegen.

8. Gesamteinschätzung und Ausblick

Auch 2013 ermöglichten es die stabile Teamzusammensetzung mit hoher fachlicher Kompetenz und das gute Teamklima, die engagierte gegenseitige Unterstützung und die administrative Entlastung durch den SPD, die arbeitsintensiven Aufgaben sorgfältig und konzentriert zu lösen. Auch die gute Vernetzung mit anderen Fachstellen im Kanton (Mütter-Väterberatung, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Bewährungsdienst, Abteilung Schulpsychologie, EB FFS Schwyz, Frauenberatung, diverse Sozialdienste u.a.) trägt wesentlich zur Arbeit auf einem hohen fachlichen Niveau in zunehmend komplexen Familiensystemen bei.

Die im Vorjahr erarbeiteten Strategien bezüglich Umgang mit Belastungen auf persönlicher und struktureller Ebene wurden 2013 weiter umgesetzt, indem komplexe, belastende Beratungen zu zweit übernommen wurden (z.B. hoch eskalative Paarberatungen, Gewaltdrohungen, Tötlichkeiten). Zudem werden Schnittstellen zunehmend strukturiert und in internen Konzepten festgelegt, was entlastet durch die Möglichkeit von Rückgriffen bei ähnlichen Fällen erlaubt. (z.B. Überweisung, Zusammenarbeit).

Dieses Konzept fertigzustellen wird eine Aufgabe im Jahr 2014 werden. Ebenso die Evaluation des Konzeptes mit Bewährungsdienst und Staatsanwaltschaft des Kantons Schwyz sowie die Erprobung in der Fallarbeit.

Die bewährten Angebote wie der Schwyzer Elternbildungstag sowie die 2013 anlässlich des Tages der Familie (15. Mai) konzipierte Liebeslernshow sollen weitergeführt werden, sofern die notwendigen Fremdmittel generiert werden können.

Der Schwyzer Elternbildungstag leistet neben dem Aspekt der Elternbildung auch eine wertvolle Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit der im Kanton Schwyz arbeitenden Fachstellen bezüglich Kinder, Eltern und Familie.

Die breite Streuung der Informationsflyer – neu auch über die Schulleitungen – haben zwar zu mehr administrativem Aufwand, aber auch mehr Teilnehmenden geführt und soll weiter umgesetzt werden.

Auch die bewährte Zusammenarbeit bezüglich der Kurse soll weitergeführt werden, so dass nach wie vor die Nachfrage (von Elternforen, Fachstellen, Eltern usw.) das Angebot bestimmt.

Das präventive Projekt „1+1=3 – und wo bleibt die 2?“ („Elternzeit – Paarzeit“) wird nach der Startphase und einigen Anpassungen weiter im Mama-Koffer beworben und zudem 1-2 Mal pro Jahr durchgeführt werden.

All diesen Angeboten ist gemeinsam, dass sie zu einem Zeitpunkt ansetzen, wenn noch genügend Ressourcen vorhanden sind, um Schwierigkeiten anzupacken und die Situation noch nicht so verfahren ist, dass nur mit grosser professioneller (und finanzieller) Unterstützung die Situation verändert werden kann.

Das Produkt 2 konnte neu positioniert werden, wie auch die erneute Zunahme um rund 6% innerhalb dieses Produktes aufzeigt. Die Aufbauarbeiten konnten abgeschlossen werden. 2014 steht der Neuaufbau der Beziehungen zum Regionalspital Lachen an sowie Abklärungen, warum die Nachfrage nach Schwangerschaftskonfliktberatung überdurchschnittlich abgenommen hat.

Die Veranstaltungsreihe für Jugendliche in Ausbildung im Berufsbildungszentrum Pfäffikon zu den Themen Sexualität, Verhütung, sexuelle Gesundheit wird 2014 weitergeführt werden.

Innerhalb des Themenbereiches Trennung / Scheidung stehen in Folge der Einführung des Regelfalls der gemeinsamen elterlichen Sorge verschiedene Aufgaben an. Einerseits wird sich die Fachstelle diesbezüglich auf den neuesten Wissenstand bringen müssen. Dafür vorgesehen sind entsprechende Weiterbildungen.

Auch wird ein erneuter Versuch unternommen werden, die Zusammenarbeit mit der KESB diesbezüglich zu strukturieren, nachdem sich die KESB konsolidieren konnte.

Die Fachstelle versteht sich im Bereich „ZPO / Mediation“ vor allem bei den Themen Elternschaft, Kinder und Besuchsrecht als Anlaufstelle; über andere Mediationsbereiche gibt eine gesamtschwyzerisch erstellte MediatorInnen-Liste Auskunft.

Unter Berücksichtigung der anstehenden Änderung bezüglich elterlicher Sorge wird auch das entsprechende Informationsmaterial (z.B. Flyer Trennung / Scheidung und Elternsein, Trennung / Scheidung – was tun wir für unsere Kinder usw.) angepasst werden.

Die Fachstelle stellt der Kontaktstelle Selbsthilfe weiterhin ihre Räumlichkeiten für Treffen von Selbsthilfegruppen zur Verfügung. Die Koordinationsstelle Selbsthilfe nahm zum zweiten Mal am Elternbildungstag mit einem Workshop und einem Informationsstand teil.

Für ihren Einsatz für die Paare und Familien im Kanton Schwyz möchten wir unseren engagierten MitarbeiterInnen der Fachstelle für Paar- und Familienberatung und den geschätzten zusammenarbeitenden Fachstellen herzlich danken.

Auch bedanken möchten wir uns für die freundliche Unterstützung, die wir vom Kanton, unserem vorstehenden Departement, verschiedenen Fachstellen und Stiftungen sowie Privatpersonen bekamen für unsere Arbeit, bzw. für unsere KlientInnen.

Pfäffikon und Goldau, 15. April 2014

Claudia Bertenghi
Stellenleiterin

Dr. med. Roland Weber
Chefarzt SPD